

Indikator-Factsheet: Fördermittel für klimawandelangepasstes Bauen und Sanieren

Verfasser:	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werburg) i. A. des Umweltbundesamtes / KomPass, FKZ 3711 41 106	
Mitwirkung:	KfW Bankengruppe Berlin, Geschäftsbereich KfW-Privatkundenbank, PBa1 Produktentwicklung Wohnen (Lars Rahn)	
Letzte Aktualisierung:	17.02.2014	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werburg)
	10.12.2014	Bosch & Partner GmbH (Stefan v. Andrian-Werburg)
	23.03.2019	UBA I 1.6 Petra van Rühl
Nächste Fortschreibung:		

I Beschreibung

Interne Nr. BAU-R-4	Titel: Fördermittel für klimawandelangepasstes Bauen und Sanieren
Einheit: €	<p>Kurzbeschreibung des Indikators: Darlehenszusagen und Zuschüsse in relevanten Programmen der KfW sowie dadurch ausgelöste Investitionen</p> <p>Berechnungsvorschrift: Direkte Übernahme der Daten aus dem KfW-Förderbericht Die Zuschnitte der Förderschwerpunkte ändern sich mitunter von Jahr zu Jahr, sodass jährlich eine Einordnung der Förderprogramme nach ihren Inhalten vollzogen werden muss, um die für den Indikator relevanten Programme auszuwählen. Die Programme sind dann als relevant einzustufen, wenn wenigstens zwei Drittel (66,7 %) der Fördermittel für anpassungsrelevante Maßnahmen vergeben werden.</p>
Interpretation des Indikatorwerts:	Je höher der Indikatorwert, desto mehr Darlehenszusagen und Zuschüsse zur Förderung von klimawandelangepassten Baumaßnahmen wurden gewährt, bzw. desto höhere Investitionen wurden durch Darlehenszusagen und Zuschüsse ausgelöst.

II Einordnung

Handlungsfeld:	Bauwesen
Themenfeld:	Anpassungen der Bautechnik
Thematischer Teilaspekt:	Passive Vermeidung des sommerlichen Aufheizens von Gebäuden
DPSIR:	Response

III Herleitung und Begründung

Referenzen auf andere Indikatoren:	keine
---	-------

rensysteme:	
Begründung:	<p>Eine spezifische finanzielle Förderung von Baumaßnahmen zur Anpassung von Gebäuden an Klimawandelfolgen erfolgt in Deutschland bislang nicht. Allerdings werden durch Förderprogramme von Bundeseinrichtungen Baumaßnahmen gefördert, die sekundär auch für die Anpassung wirksam sind. In diesem Zusammenhang sind vor allem Maßnahmen zur Förderung der energetischen Optimierung von Gebäuden bzw. des energieeffizienten Neubaus anzuführen. Neben den positiven Effekten dieser Maßnahmen auf die Minderung von Treibhausgasemissionen können solche Maßnahmen Synergieeffekte für die Klimaanpassung mit sich bringen, z. B. indem sie in Hitzeperioden ein angenehmes Raumklima gewährleisten bzw. generell die sommerliche Erwärmung von Gebäuden in ihrem Innern reduzieren.</p> <p>Die Höhe der jährlich bereitstehenden Summe für die Förderung der Energieeffizienz von Gebäuden kann daher näherungsweise den Umfang der staatlichen Unterstützung für die Verbreitung von anpassungswirksamen Maßnahmen im Bereich des Bauwesens darstellen. Eine wesentliche Säule der finanziellen Förderung solcher Maßnahmen durch den Bund sind die Förderprogramme der KfW. Sie werden daher als Grundlage für den Indikator herangezogen.</p> <p>Für die Bestimmung der Auswahl der zu berücksichtigenden KfW-Programme wird eine Prüfung hinsichtlich der Anpassungsrelevanz vorgenommen, d. h. es werden solche Programme in die Indikatorberechnung einbezogen, deren Fördermittel zu mehr als zwei Dritteln in anpassungsrelevante Maßnahmen geflossen sind. Als anpassungsrelevant werden dabei alle Maßnahmen betrachtet, die zur Dämmung, Isolierung, als Sonnenschutz oder zum Schutz vor Aufheizen dienen oder mit denen sich Raumklimas und Frischluftzufuhr regeln und steuern lassen.</p> <p>Für die Jahre 2006 bis 2013 wurden die KfW-Programme „Energieeffizient Bauen“, „Energieeffizient Sanieren – Effizienzhaus“, „Energieeffizient Sanieren – Einzel“ und „Energieeffizient Sanieren – Zuschuss“ aus dem Förderschwerpunkt Wohnen für die Berechnung des Indikators ausgewählt, wobei letzteres in den Jahren 2010 und 2013 aufgrund des geringeren Anteils einer Förderung anpassungsrelevanter Maßnahmen nicht berücksichtigt wurde. Programme aus dem Förderschwerpunkt Umwelt hatten ihren Schwerpunkt bei der Förderung des Einsatzes erneuerbarer Energien und fanden daher keine Berücksichtigung.</p> <p>Einschränkungen der Interpretation ergeben sich durch den Umstand, dass einige Förderprogramme den Bau bzw. die Sanierung von Gebäuden in einem bestimmten Baustandard insgesamt fördern und damit auch z. B. die Förderung von energieeffizienten Heizungen u. ä. umfassen. Daraus folgt, dass auch durch eine Betrachtung auf Ebene der Einzelmaßnahmen keine höhere Genauigkeit für den Indikator erreicht werden könnte. Da auf Ebene der Einzelmaßnahmen zudem die verfügbare Zeitreihe der Daten eingeschränkt ist und keine Angaben zur Höhe der ausgelösten Gesamtinvestitionen vorhanden sind, liefert die Programmebene die geeignete Bezugsgrundlage für die Dateninterpretation.</p> <p>Der Wille zur Erreichung von politischen Zielen manifestiert sich u. a. in der Bereitstellung von finanziellen Mitteln zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Der Indikator kann daher den politischen Willen zur Umsetzung energieeffizienter und gleichzeitig an die Folgen des Klimawandels angepasster Bauweisen abbilden. Mit dem Bezug zur KfW-Förderung wird die Anforderung der DAS zur Durchführung synergetisch wirkender Maßnahmen aufgegriffen, da die geförderten Maßnahmen sowohl dem Klimaschutz als auch der Anpassung dienen.</p>

<p>Schwächen:</p>	<p>Für die Erstellung des Indikators ist eine aufwändige inhaltliche Prüfung der Förderkriterien einzelner Programme notwendig, um diese hinsichtlich ihrer Anpassungsrelevanz einschätzen zu können.</p> <p>Der Indikator bezieht sich auf die auf Programmebene vergebenen Fördermittel. Hier kann es zu einer inhaltlichen Unschärfe kommen, da innerhalb der Programme teilweise auch nicht anpassungsrelevante Maßnahmen gefördert werden, die dann aber in den Indikator einfließen.</p> <p>Einschränkungen der Interpretation ergeben sich auch durch den Umstand, dass einige Förderprogramme den Bau bzw. die Sanierung von Gebäuden in einem bestimmten Baustandard insgesamt fördern und damit auch z. B. die Förderung von energieeffizienten Heizungen u. ä. umfassen.</p> <p>Wegen der genannten Förderung der Baustandards würde eine Betrachtung auf Maßnahmenebene keine wesentliche Verbesserung des Indikators erbringen, gleichzeitig aber die verfügbaren Zeitreihen auf die Jahre 2009, 2010, 2011 beschränken.</p> <p>Die Interpretation des Indikators kann auch dadurch erschwert sein, dass nicht alle zugesagten Mittel tatsächlich abgerufen werden. Eine jährliche Gegenüberstellung der Daten zu den Zusagevolumen und den Investitionsvolumen ist unüblich, da es zu natürlichen Schwankungen kommt, die im Einzelnen Interpretierungsbedürftig sind. Hinzu kommt, dass mitunter mehr Fördermittel nachgefragt werden als aufgrund des verfügbaren Finanzrahmens der Programme bewilligt werden können. Beispielsweise war im Jahr 2010 ein extremes Nachfragehoch in der Förderung zu verzeichnen, weswegen im September des Jahres die Förderung von Einzelmaßnahmen vorübergehend ausgesetzt werden musste. Der Indikator kann diese Entwicklungen nicht nachzeichnen.</p>
<p>Rechtsgrundlagen, Strategien:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Energiekonzept der Bundesregierung 2010 (Energiekonzept) • Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 2008 (DAS)
<p>Ziele:</p>	<p>Energiekonzept, S. 22ff:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unser zentrales Ziel ist es deshalb, den Wärmebedarf des Gebäudebestandes langfristig mit dem Ziel zu senken, bis 2050 nahezu einen klimaneutralen Gebäudebestand zu haben. Klimaneutral heißt, dass die Gebäude nur noch einen sehr geringen Energiebedarf aufweisen und der verbleibende Energiebedarf überwiegend durch erneuerbare Energien gedeckt wird. - Fortführung und Erweiterung des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms - Auflage eines Förderprogramms „Energetische Städtebausanierung“ bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) <p>DAS:</p> <p>Kap. 3.2.2: In der Gebäudeplanung und Gebäudetechnik wird eine stärkere Anpassung an höhere durchschnittliche Sommertemperaturen und zwischenzeitlich längere Hitzeperioden notwendig sein, insbesondere für Dachgeschosswohnungen. Sofern ein guter sommerlicher Wärmeschutz vorliegt, beispielsweise durch Einplanung von Verschattungselementen, geeigneter Wärmedämmung oder eine optimale Gebäudeausrichtung, werden Überwärmungsprobleme in Gebäuden weitgehend vermieden.</p> <p>Kap. 3.4: Bei der Ausarbeitung von Konzepten und der Auswahl von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sollte darauf geachtet werden, dass sie den Anstrengungen zum Klimaschutz möglichst nicht entgegenwirken. Im Zweifel sollten solche Alternativen den Vorzug erhalten, die auch zur Minderung der Treibhausgasemissionen beitragen und vice versa. Beispiele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Investitionen in die Isolierung von Gebäuden verringern nicht nur den Heizbedarf im Winter, sondern können gleichzeitig vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Hitze im Sommer sowie durch Lärm schützen. [...]
<p>Berichtspflichten:</p>	<p>Monitoring des Energiekonzepts</p>

IV Technische Informationen

Datenquelle:	Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW): <ul style="list-style-type: none"> Förderreport der KfW-Bankengruppe Datenblätter Wohnen und Infrastruktur: Fördereffekte in [jeweiliges Jahr] per 31.12 – I. Wohnen 	
Räumliche Auflösung:	flächenhaft	NUTS 0
Geographische Abdeckung:	ganz Deutschland	
Zeitliche Auflösung:	jährlich, seit 2006	
Beschränkungen:	Die Zuschnitte der Förderprogramme, ihre finanzielle Ausstattung und die geförderten Maßnahmen verändern sich von Jahr zu Jahr. Für die Berechnung des Indikators ist daher jeweils eine Bewertung der Programme hinsichtlich ihres Anpassungsbezugs zu leisten. Maßnahmen können ggf. mehrfach gezählt werden, wenn Fördermittel z.B. für mehrere Verwendungszwecke geflossen sind.	
Verweis auf Daten-Factsheet:	BAU-R-4_Daten_Foerderung_KfW.xlsx	

V Zusatz-Informationen

Glossar:	
Weiterführende Informationen:	

VI Umsetzung – Aufwand und Verantwortlichkeiten

Aufwands-schätzung:	Daten-beschaffung:	1	nur eine datenhaltende Institutionen
	Daten-verarbeitung:	2	Vor der Zusammenführung der Daten zur Darstellung des Indikators ist eine einfache Datenprüfung notwendig.
	<u>Erläuterung:</u> Die einzelnen Förderprogramme sind auf ihre Anpassungsrelevanz hin zu prüfen. Die Programme werden dann als relevant eingestuft, wenn wenigstens zwei Drittel der Fördermittel für anpassungsrelevante Maßnahmen vergeben werden (s. unter Begründung). Nach dieser Prüfung können die Angaben zu den Förderprogrammen direkt übernommen werden. Die Bearbeitungszeit für die Fortschreibung des Indikators beläuft sich auf ca. 4 Stunden.		
Datenkosten:	keine		
Zuständigkeit:	Koordinationsstelle		
	<u>Erläuterung:</u> Insgesamt gilt das Investitionsvolumen gegenüber dem Zusagevolumen als die verlässlichere Größe. Im Rahmen der Fortschreibung kann geprüft werden, ob sich der Indikator zukünftig ausschließlich auf diese Größe beziehen soll. Zudem kann geprüft werden, ob als Bewertungsmaßstab der insgesamt zur Förderung von Wohnbaumaßnahmen zur Verfügung stehende Finanzrahmen herangezogen werden sollte.		

VII Darstellungsvorschlag

